

Paul Goldmann an Olga und Elisabeth Gussmann, 10. 12. [1901]

DESSAUERSTRASSE 19

Berlin, 10. Dezember.

Liebes Fräulein OLGA,

Haben Sie vielen Dank für Ihren lieben Brief! Antworten kann ich Ihnen noch  
nicht. Es ist nicht mit Worten zu beschreiben, was ich zu thun habe! Ich will Ihnen  
nur sagen, wie sehr mich Ihre Zeilen gefreut ~~hat~~ haben, in denen Sie als das liebe  
Wiener Mädel erscheinen, als das ich Sie kenne. Warum man weinen muß, wenn  
HAUPTMANN ein schlechtes Stück schreibt, ist mir zwar unklar, aber über HAUPT-  
MANN wollen wir nicht mehr miteinander reden. Bezüglich des dritten Aktes von  
HOFFMANN'S Erzählungen bin ich ganz Ihrer Ansicht. Ich habe ihn immer für das  
schönste gehalten, wenn auch die BARCAROLE mein Lieblingsstück bleibt. Nur  
ARTHUR hat, wie Sie sich erinnern werden, die ganze Oper als talentloses Mach-  
werk bezeichnet und hat dadurch wieder bewiesen, daß er vom Theater nichts  
versteht.

ALFRED GOLD, der verworrene und alberne Literatur-Lausbub, ein PROTÉGÉ der  
Frau meines Onkels, ist von meinem Onkel als Berliner Feuilleton-Correspondent  
der Frankfurter Zeitung engagiert worden!!!

Lassen Sie es sich gut gehen in Ihrer neuen Pension mit den NEW STYLE-Möbeln  
und seien Sie (bis ich Ihnen ausführlich schreibe) einstweilen herzlichst (nicht  
herzlich, wie Sie schreiben) begrüßt von  
Ihrem getreuen

Paul Goldmann.

Liebes Fräulein LIESL, der unglaublich blöde Brief, den Sie mir geschrieben  
haben, hat mich sehr gefreut. Seien Sie brav und lernen Sie was! Zur Belohnung  
dürfen Sie dann auch wieder nach Berlin kommen und wieder einmal in meinem  
Umgang sich fortbilden. KOHRL verlebt in Tirol gewiß glückliche Tage, seit er Sie  
los ist. Grüßen Sie Herrn PAUL und seien Sie selbst herzlichst begrüßt von Ihrem  
getreuen

Paul Goldmann

© DLA, A:Schnitzler, HS.NZ85.1.5247.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 1608 Zeichen

Handschrift: blaue Tinte, deutsche Kurrent

<sup>8</sup> *schlechtes Stück*] vermutlich Bezug auf *Der rothe Hahn*, siehe Paul Goldmann an Arthur Schnitzler, 29. 11. [1901]

<sup>8-9</sup> *über ... reden*] siehe Paul Goldmann an Olga Gussmann, 15. 11. [1901]

<sup>10</sup> *Hoffmanns Erzählungen*] Olga Gussmann hatte die Oper wohl am 29. 11. 1901 gemeinsam mit Schnitzler gesehen.

- <sup>13</sup> *bezeichnet*] Womöglich am 28.11.1900, als Schnitzler die Oper gesehen und danach mit Goldmann zu Abend gegessen hatte.
- <sup>18</sup> *neuen Pension*] Bezug unklar. »New Style« ist ein anderer Begriff für l'art nouveau/Jugendstil.
- <sup>25</sup> *nach Berlin kommen*] Elisabeth Gussmann war jedenfalls Ende Januar 1902 in Berlin (vgl. die Korrespondenz zwischen Goldmann und Elisabeth Gussmann: DLA, HS.1985.1.5246).
- <sup>26</sup> *Kohrl*] nicht ermittelt
- <sup>26–27</sup> *feit er Sie los ift*] Bezug unklar

### Erwähnte Entitäten

Personen: Alfred Gold, Paul Goldmann, Gerhart Hauptmann, Kohrl, Johanna Mamroth, Fedor Mamroth, Paul Marx, Olga Schnitzler, Elisabeth Steinrück

Werke: Barcarole, Der rothe Hahn. Tragikomödie in vier Akten, Hoffmanns Erzählungen

Orte: Berlin, Dessauer Straße, Südtirol, Tirol, Wien

Institutionen: Frankfurter Zeitung

QUELLE: Paul Goldmann an Olga und Elisabeth Gussmann, 10. 12. [1901]. Herausgegeben von Martin Anton Müller und Laura Untner. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L03536.html> (Stand 13. Juni 2024)